

Islandpferdereiten und die altkalifornische Reitweise, für die Ernst-Peter Frey steht, haben einige Gemeinsamkeiten. Beides sind Arbeitsreitweisen, bei beiden findet man kein „modernes Low-deep-and-round“, denn die Pferde müssen bei der Arbeit ihre Umgebung sehen und beobachten können. Beides wird zum „Eskortieren“ von Herden eingesetzt.

Wir haben den vielseitigen Westernreiter auf seinem Hof, der **Rising Horse Academy** in Lienen, besucht und ihm bei der Freiarbeit zuschauen dürfen.



Frey-Arbeit

Von Christiane Späte

Fotos: Christiane Späte und Susanna Wand

Die von Ernst-Peter Frey gerittenen Pferde bestechen durch ihre Rittigkeit. Sie können buchstäblich auf Knopfdruck temperamentvoll aufdrehen und einen Augenblick später ruhen, als hätten sie die letzten zwei Stunden tief geschlafen. Da ist kein Zappeln, kein unruhiges Hin- und Hertreten, kein Zuppeln am Zügel. Sie stehen am lockeren Zügel da und warten auf ihren nächsten Einsatz.

Das hat mich völlig fasziniert, als ich den Westernreiter bei einem Tag der Offenen Tür auf einer Reitanlage in der Nähe von Münster bei einer Vorführung sah. Im Interview später bei ihm zu Hause sagte er dazu: „Na, das können eure Islandpferde doch auch.“ Theoretisch ja – denkt man an die Ritte durchs Hochland, wenn die Pferde vor dem Ritt am Anbinder stehen, als wären sie müde Klepper, um dann im taktreinen Tölt über

Stock und Stein zu fliegen, sobald der Reiter aufgesessen ist. Aber bei so manchem Pass- oder Speedpassrennen, das ich auf Deutschen und Weltmeisterschaften in den letzten Jahren beobachten durfte, sieht das mitunter ganz anders aus – besonders hinter der Ziellinie. In Herning (DK) 2015 beispielsweise verschwand der ein und andere Passreiter full speed bis auf die Rückseite der Haupttribüne.

FOTO: NvB-FOTOGRAFIE



Ernst-Peter Frey – nicht nur ein Westernreiter

Der Schüler und einstige Co-Trainer der Ikone des europäischen Westernreitens, Jean-Claude Dysli, ist einer der Pioniere des Westernreitens in Deutschland und zählt hier heute zu den renommiertesten Westerntrainern; er kombiniert die altkalifornische Reitweise mit klassisch-iberischen Elementen. Als seine Vorbilder und Lehrmeister bezeichnet er Jean-Claude Dysli, Ray Hunt, Les Vogt, Manolo Oliva und die vielen Arbeitspferde, die er reiten durfte. Von Dysli lernte er viel über die Zusammenhänge zwischen Körper und Psyche des Pferdes und das korrekte und richtige Reiten. Vom legendären Ray Hunt, quasi der „Erfinder“ des Natural Horsemanship, und dessen Landsmann Les Vogt erfuhr er viel über das Zusammenspiel von psychischer und körperlicher Balance; wie tiefgreifend wichtig das ist, wurde ihm erst durch die Arbeit mit ihnen richtig bewusst: „Das Gleichgewicht von Pferden ist sehr sensibel und

für ein Fluchttier ist es gefährlich, sein Gleichgewicht zu verlieren.“

Und Doma-Vaquera-Spezialist (traditionelle Arbeitsreitdisziplin Spaniens) Manolo Oliva vermittelte ihm, wie man Pferde systematisch ohne Kraft versammelt.

Neben dem Westernreiten trainierte der gebürtige Schwabe Ende der 1990er Jahre aber auch Springpferde bei Claudia Vasall (Deutsche Meisterin im Springreiten). Es hat ihn immer interessiert, Erkenntnisse aus verschiedenen Reitweisen miteinander zu verknüpfen und ist da ganz bei Jean-Claude Dysli: „Schließlich reiten wir Pferde und keine Reitweisen.“

Bei seiner Bodenarbeit hat Ernst-Peter Frey sich u.a. von Benny Lindal inspirieren lassen und spielt viel mit seinen Pferden. Aber auch Lektionen der Hohen Schule wie Piaffe, Passage und Kapriole beherrschen seine Pferde aus dem Effeff.

ANZEIGE

Unsere Kreativität für Ihre Individualität

Innovative Pferdeanhänger von Nonnenmacher

2er Längssteher mit kleiner Sattelkammer.

Im Pferderaum Trittschutz sowie Ausstellfenster seitlich serienmäßig.
Gummi-Pendeltrennwand sowie Anti-Schlängerkupplung als Zubehör.



Sattelkammer mit Ersatzrad und Sattelhalter sowie Trensenhalterung serienmäßig. Kleine Servicetüre außen links.



NONNENMACHER ANHÄNGERBAU



Hirtenäcker 10, 74586 Honhardt, Tel. 0 79 59 / 7 68
Fax 0 79 59 / 23 61, info@nonnenmacher-gmbh.de

Besuchen Sie unsere Website: www.nonnenmacher-gmbh.de



Ernst-Peter Frey erarbeitet mit seinen Pferden am Boden auch Lektionen der Hohen Schule.

Links die Vorbereitung einer Levade, bei der das Pferd sein Gewicht auf die gebeugten Hinterbeine verlagert.

Unten die Vorbereitung einer Capriole, bei der das Pferd in die Luft springt, um am höchsten Punkt seiner Flugbahn mit den Hinterbeinen auszuslagen.



Speed Control ist also durchaus nicht nur eine Aufgabe, die Freizeitreiter zu bewältigen haben.

Ich wollte wissen, wie Ernst-Peter Frey das mit seinen Pferden erarbeitet hat, und fragte nach einem Termin. Der seit zwei Jahren im Münsterland wohnende Schwabe war sofort offen dafür und lud uns ein, ihm bei der Arbeit zuzuschauen. Schon ein paar Tage später war das DIP on tour und schlug auf dem sehr gepflegten und großzügigen Hof in Lienen-Kattenvenne auf.

Ernst-Peter ist kein lauter, hektischer Mensch, im Gegenteil, der Schwabe macht einen ruhigen, ausgeglichenen und eher nachdenklichen Eindruck.

Zuerst holt er einen 19jährigen Hengst in den Roundpen, den er uns als nicht übermäßig temperamentvollen Typ vorstellt; mit ihm arbeitet er bereits seit 16 Jahren. Frey legt viel Wert auf Bodenarbeit, die recht abwechslungsreich ist: Wir sehen Freiarbeit, Lektionen der Hohen Schule, Piaffe, Passage, ein wenig Zirkensik und Spielen. Er lässt das Pferd weichen und folgen, lässt es auf großen und kleinen Kreisen im Galopp oder Trab frei um sich herum laufen und wechselt

dabei häufig die Richtung. Zwischendurch holt er es immer wieder zu sich, lässt es ruhig stehen und streicht ihm dabei über den Kopf. Dann schickt er es plötzlich wieder im Galopp los. Dabei ist er weder laut noch hektisch und knallt auch nicht mit der Peitsche. Es geschieht fast unmerklich. Die Spannung bringt er nur durch seine eigene Energie ins Pferd.

Eine hohe Reaktionsbereitschaft auf winzigste Signale soll das Pferd erlernen, denn die braucht es später, wenn einzelne Rinder separiert oder entlaufene zur Herde zurückgebracht werden müssen. Es soll auch lernen, seine Energie einzuteilen, die Erfahrung machen, dass es sich nach Absolvieren der Aufgabe wieder schonen darf.

Wie das Ganze geritten aussieht, zeigt Ernst-Peter Frey uns auf dem zweiten Pferd – ein 10jähriger äußerst temperamentvoller Lusitano-Araber-Hengst. Am Ende der Einheit schwingt er sich ganz ohne Ausrüstung kurzerhand auf den Rücken des wunderschönen silbrig schimmernden Hengstes. Lachend sagt Ernst-Peter, das sei doch jetzt eine schöne Demonstration von reitweisen-übergreifendem Reiten so ganz ohne Aus-

rüstung nur mit Stallhalter: vorwärts, rückwärts, Seitengänge, Spins – alle Anfragen des Reiters beantwortet das Pferd unmittelbar.

Um all diese teilweise blitzschnellen Manöver unter dem Sattel ausführen zu können, braucht es eine sehr gute Balance von Pferd und Reiter. Die physische und psychische Balance des Pferdes auszubilden und zu erhalten ist das Allerwichtigste. „Es geht eigentlich immer um Balance“, sagt Ernst-Peter, „ob das Pferd auf den Anhänger gehen oder angaloppieren soll.“

Man darf selbst nur so aktiv sein wie nötig und muss dem Pferd genug Zeit geben, selbst herauszufinden, was man von ihm will. Ray Hunt sagte immer zu Ernst-Peter: „Wait – let him time to find out...“ und Les' Vogts Worte dazu waren: „Teach him only the approach of what you want him to do. Let him figure it out. Make it his idea.“

Nur ein Pferd, das in Balance ist, kann schnell reagieren und ist bereit, in alle Richtungen zu gehen, „und dann kannst du es mühelos und ohne Kraft versammeln“, so Frey.

Zunächst am Boden und später dann vom



Immer wieder der Wechsel von hoch energetischer Arbeit und Ruhe: Eben noch spielt Ernst-Peter mit dem Pferd und dann schließt das „tote“ Pferd genüsslich die Augen. Schaut euch dazu auch gerne die Videos an (über die IPZV-Homepage im Bereich Service->Zeitschrift).



Sattel aus muss der Reiter in der Lage sein, jedes Pferdebein einzeln anzusprechen und zu kontrollieren. So kann er den ganzen Pferdekörper ständig beeinflussen und dann ist feines und reaktionsschnelles Reiten möglich und so wird auch die Balance entwickelt. Dann die Energie auf geraden und gebogenen Linien variieren sowie viele Richtungswechsel, Wendungen, Vorwärtsgehen und Rückwärtsrichten; immer nach nur ein paar Schritten die Aufgabe ändern. Es sieht fast aus wie ein Tanz – geschmeidig und Reaktionen auf den Punkt.

Rückwärts ist übrigens beim altkalifornischen Reiten keine Strafe, so wie wir es vielfach kennen. Sagt der Reitlehrer durchparieren zum Halt und das Pferd lässt sich nicht anhalten, heißt es danach in der Regel: Rückwärtsrichten. Für Ernst-Peters Pferde ist rückwärts nur eine andere Bewegungsrichtung, mehr nicht – und er reitet häufig und auch länger am Stück rückwärts. Dadurch geht das Vorwärts keineswegs verloren, sagt er, wenn man nicht vergisst, zwischendurch auch flott vorwärts zu reiten.

Das schnelle Stoppen auf den Punkt und das „Ruhem“ danach kommt daher, dass das

Pferd lernt, rückwärts zu denken. Nach jedem Stopp geht's ein paar Schritte rückwärts – immer (zumindest am Anfang der Ausbildung), sodass das Pferd mit dem Stoppen das Rückwärtstreten verbindet. Ist das verinnerlicht, verzichtet man auf das Rückwärtsrichten und das Pferd steht wie eine Eins.

Es wird übrigens recht wenig geradeaus geritten, denn „geradeaus bringe ich dem Pferd nicht über geradeaus reiten bei“, sagt Ernst-Peter, „sondern über das Ausgleichen der natürlichen Schiefe: Schulterherein, Kruppeherein, Biegungen, Wendungen – das führt dazu, dass die Schrittlänge gleich wird. Nur dann läuft das Pferd geradeaus.“

Altkalifornische Reitweise

Ein altkalifornisch ausgebildetes Pferd hat einen langen Ausbildungsweg durchlaufen, der sich an der klassischen Reiterei der alten Meister orientiert. Kern der Philosophie ist ein stressfreier Umgang, eine Ausbildung, für die der Reiter sich viel Zeit und Ruhe nimmt. Er hetzt nicht durch die Pferdeausbildung und akzeptiert, dass es mehrere Jahre dauert, bis das Ausbildungsziel zum „Bridle Horse“ – das in Versammlung am lockeren Zügel, überwiegend mit Sitz und Zügelsignalen und ohne Hebelwirkung des Gebisses auf *spade bit* gerittene Pferd – erreicht ist. Das Pferd soll in leichter Anlehnung am losen Zügel geritten werden und allein schon auf das Gewicht des Zügels reagieren. „Im Westernsport sind oft Pferde zu sehen, die ihre Lektionen quasi ‚auswendig gelernt‘ haben“, sagt Frey. Und durch die tiefe Kopfhaltung bei manchen Manövern kommen sie auch sehr auf die Vorhand. Altikalifornisch gerittene Pferde hingegen haben eine aufrechte, stolze Haltung.



Was ist ein spade bit?

Unbekannterweise – zu Ernst-Peter Frey

Von Uta Over

Ernst-Peter Frey kenne ich gar nicht persönlich, obwohl ich ihn immer mal gern kennengelernt hätte. Und trotzdem kann ich etwas über ihn sagen. Denn ich kannte einen seiner Mentoren recht gut: Jean-Claude Dysli, den Altmeister des Westernreitens, den ich als Reiter und Pferdeman sehr bewunderte. Der hat oft von ihm gesprochen.

Anfangs sprach er von „einem jungen Mann, der richtig gut ist“; das ist schon Jahrzehnte her. So etwas sagte Jean-Claude nicht oft von jemandem. Und was Jean-Claude von dem jungen Mann erzählte, beeindruckte mich, denn offensichtlich war er etwas Besonderes für ihn. Und ich glaube, ich weiß, was es war: Ernst-Peter Frey hat das, was das alte Wort sagt:

„

„Fechten und Schießen kann man erlernen, richtig zu Pferd sitzen ist eine Gottesgabe.“

Jean-Claude hatte diese Gabe, und ich denke, Ernst-Peter Frey hat sie auch. Das allein aber genügt nicht, wenn man gut reiten und Pferde ausbilden will. Man muss sich Wissen aneignen; Grundlagenwissen über die Zusammenhänge im Körper des Pferdes, seine Psyche und vieles mehr, was nicht „an einem Tag“ erlernbar ist. Kurse reichen da nicht, und „Gabe“ ist nicht genug.

Jetzt habe ich nach langen Jahren wieder einmal Bilder von Ernst-Peter Frey gesehen, und als doch sehr alte Pferdefrau habe ich gemerkt, dass er das getan hat, was klug war: Er hat von den Alten Meistern gelernt. Bei ihm waren es nicht nur die Reitmeister der Renaissance, sondern deren zeitgenössische Nachfolger, die amerikanischen „Al-



Vaquero Classics 2017: Hollywood Topsail Blue und Ernst-Peter Frey siegten beim ersten Vaquero Classics Ranch Roping Contests.

ten“ des Westernreitens, die nach der altkalifornischen, spanisch geprägten Reitweise reiten, die auf der klassischen Reitweise basiert. Wodurch wieder einmal bewiesen ist, dass **gutes Reiten einfach nur gutes Reiten ist, und zwar über Jahrhunderte. Und es ist egal, auf welchem Pferd.**

Auf Ernst-Peter Frey sollte man die Menschen/Reiter verweisen, die auf „die Westernreiter“ herabblicken. Sie kennen nämlich meistens nur die eine Seite dieser Reitweise: Pferde mit tief gesenkten Köpfen an schleifenden Zügeln, die für den allgemeinen Reitergeschmack ziemlich über den Boden schlurfen und oft sehr abgeklärt wirken. Dass es auch eine andere Seite dieser Reitweise gibt, dafür ist Ernst-Peter Frey das Beispiel: Feines Reiten, bei dem man kaum Signale sieht, Pferde im perfekten Gleichgewicht und mit aufmerksamen Gesichtern, die freudig mitarbeiten, und die nicht nur danach beurteilt werden, ob sie immer höher springen, immer schneller laufen.

Schleifende Zügel gibt es bei ihm nicht,

wohl aber das klassische Aussetzen der Hilfen und die von Baucher so genannte „Freiheit auf Ehrenwort“, die das ständige Gespräch mit dem Pferd voraussetzt.

Dieser Mann hat nachgedacht, ist durch viele unterschiedliche „Schulen“ gegangen und mittlerweile glücklicherweise alt genug, um das alles zu einer ausgereiften Philosophie zusammenzufassen. Dazu muss man nicht einmal lesen, was er schreibt (dabei schreibt er klug, und es lohnt sich zu lesen, was er schreibt): Man sieht es an seinen Pferden, wenn er sie reitet. Das ist so, wie es bei Jean-Claude Dysli war: Er steigt in den Sattel, und das Pferd wendet sich ihm sofort zu, bekommt beim Reiten gleich mehr Ausdruck und Glanz.

Die innere Haltung von Ernst-Peter Frey, dem Pferd Selbstbewusstsein und Stolz zu geben, es als Partner zu sehen, drückt sich unvermittelt in der Haltung der Pferde aus. Ich würde den Mann gern auch in der Islandpferdeszene sehen.



Hier geht's zur
Homepage von
Ernst-Peter Frey



**Top-Rahmenkonditionen
für IPZV-Mitglieder!!!**

Pferde-Haftpflicht-Versicherung



20 Mio. € - Deckung

- ⇒ Einschl. Fremdreiter und Reitbeteiligungen
- ⇒ Einschl. Mietsachschäden
- ⇒ Einschl. Bergungs- und Rettungskosten
- ⇒ Einschl. Flur- und Weideschäden, u.v.m.

Kleinpferde
jähr. nur **64,00 €!**
(Großpferde 122,00 €)

Pferde-OP-Versicherung



10 % Kombi-Nachlass im Paket mit Pferde-Haftpflicht

- ⇒ 2-facher Satz aktueller GOT
- ⇒ Stand- und Vollnarkose
- ⇒ 3 Tarife: Basis, Premium u. Premium Plus
- ⇒ Einschl. Nachsorge u. Unterbringung

**bis zu 35 %
Nachlass
möglich!**

Reitlehrer-Haftpflicht

- ⇒ Mit- und ohne Lizenz
- ⇒ Einschl. therapeutischer Reitunterricht

ab jährl. **98,60 €**



Betriebs-Haftpflicht

- ⇒ Pauschale Berechnung nach ha-Fläche
- ⇒ Alle Zucht- und Aufzucht-pferde sind mitversichert
- ⇒ Günstige Einschlüsse von Reit- u. Schulpferden, Pensionspferden, Reitlehrer

ab jährl. **130,00 € !!!**

Berufsunfähigkeit

- ⇒ Gelbe-Schein-Regelung
- ⇒ Junge Leute Nachlass
- ⇒ Auch für Pferdewirte u. Reitlehrer

